

## **Verleihung Solothurner Literaturpreis 2019**

**2. Juni 2019**

**Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat**

---

Sehr geehrte Frau Duve  
Sehr geehrter Herr Vereinspräsident  
Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr gerne benütze ich die Gelegenheit, Sie im Namen der Behörden und der Bevölkerung der Stadt Solothurn, aber auch im Namen der privaten Sponsoren ganz herzlich zu begrüßen. Vorweg natürlich möchte ich Ihnen, sehr geehrte Frau Duve, ganz herzlich zur Preisverleihung gratulieren.

Speziell begrüßen möchte ich auch die dreiköpfige Jury. Wir danken Ihnen, Frau Steiner, sehr geehrte Herren, für Ihre grosse Vorbereitungsarbeit für den Solothurner Literaturpreis.

Für die Planung und Organisation dieser Preisverleihung danke ich speziell dem Vereinspräsidenten, Herrn Walter Pretelli, und Stadtschreiber Hansjörg Boll.

Bereits seit einigen Jahren erfolgt diese Preisübergabe jeweils im Rahmen der Solothurner Literaturtage. Wir sind überzeugt davon, dass dies die richtige Umgebung ist und danken den Literaturtagen ganz herzlich, dass sie unsere Preisverleihung auch in ihr Programm aufgenommen haben. Gleichzeitig hoffen wir und sind auch überzeugt davon, dass auch die diesjährige Ausgabe der Solothurner Literaturtage ein grosser Erfolg ist bzw. – bald – war.

Der Solothurner Literaturpreis wiederum hat sich nun seit 1994 etabliert, wird mithin heute zum 26. Mal verliehen und ist aus der Solothurner Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Der Preis vereint eine schöne Anzahl privater Sponsoren aus der Privatwirtschaft unserer Region, wozu sich auch einige Regionsgemeinden gesellen. Ihnen allen danke ich im Namen des Solothurner Literaturpreises ganz herzlich für Ihr grosses Engagement für diesen wichtigen Kulturanlass.

Schon seit einigen Jahren durfte ich bei dieser Gelegenheit auf die Diskussionen rund um die Revision des Schweizerischen Urheberrechts hinweisen. Dabei geht es um die Frage der Vergütung der Autorinnen und Autoren für das Vermieten von Werkexemplaren bzw. um eine angemessene Entschädigung der Literaturschaffenden für ihr Werk. Die Entscheidung naht, denn bereits am kommenden Dienstag berät der Ständerat die Vorlage seiner Kommission. Daraufhin wird die Differenzbereinigung vermutlich in der Herbstsession mit der Beratung im Nationalrat weitergeführt. Zusammen mit der parlamentarischen Gruppe für Kulturpolitik werden wir uns dafür einsetzen, dass auch die Autorinnen und Autoren zu ihrer angemessenen Entschädigung kommen. So oder so wird es aber bei einer bloss kleinen Anerkennung des ideellen Gewinnes unserer Gesellschaft aus der Tätigkeit der Autorinnen und Autoren bleiben.

Wie Sie wissen, hat der Bundesrat am vergangenen Mittwoch seinen Vorschlag für eine dritte Kulturbotschaft des Bundes für die Jahre 2021 – 2024 vorgestellt. Insgesamt sollen in diesen vier Jahren gegen 950 Millionen Franken gesprochen werden. Bei einer angenommenen Teuerung von einem Prozent würden die Kulturausgaben des Bundes damit um durchschnittlich 2,9 Prozent pro Jahr wachsen.

Das darf nicht darüber hinweg täuschen, dass nach wie vor die Hälfte der gesamten öffentlichen Kulturfinanzierung unseres Landes auf die kommunale Ebene entfällt. Seit 2008 schwankt

dieser Anteil zwischen 48 und 51 Prozent. In absoluten Zahlen nahmen die kommunalen Ausgaben allerdings stetig zu, so von 1,1 Milliarden Franken im Jahr 2008 auf 1,4 Milliarden Franken im Jahr 2015. Über 90 Prozent der kommunalen Kulturausgaben entfallen aber auf 15 Städte, wozu auch unsere Stadt gehört. Bezogen auf die gesamtschweizerischen Ausgaben tragen diese 15 Städte 45 Prozent an die öffentliche Kulturfinanzierung bei.

Selbstverständlich können diese Kulturausgaben auch als volkswirtschaftlicher Faktor eingesetzt werden. Sie steigern die wirtschaftliche Prosperität und die touristische Attraktivität der Städte. Andererseits, und das steht für uns ganz klar im Vordergrund, stellt die Kultur ein wichtiges Stück Lebensqualität dar, regt zum Denken und Differenzieren an, zeigt damit die Notwendigkeit der Toleranz und hat nicht zuletzt auch die wichtige Funktion, die Politik kritisch zu beurteilen. Wenn Fake-News als politisches Stilmittel akzeptiert und nicht ganz einfach als Lüge angeprangert werden, wenn die Herstellung und Publikation eines verräterischen Videos verurteilt wird und nicht Derjenige, der darin seine Korruptionsbereitschaft bekennt, wenn sich Politikerinnen und Politiker trotz erwiesener Korruptionsbereitschaft an die Macht klammern, so ist es dringend nötig, dass Kulturschaffende die Werte hochhalten, die wir für unsere Zivilisation pflegen müssen.

Im Anschluss an die Preisverleihung wollen wir gemeinsam beim Apéro auf die diesjährige Preisträgerin anstossen. Der Apéro findet im Garten des Palais Besenval statt. Dort wird Sie auch ein kleiner Stand des Vereins der „Freunde der Zentralbibliothek Solothurn“ begrüßen. Der Verein ist auf eine Verstärkung seiner Mitgliederzahlen angewiesen, und ich möchte Ihnen diese Mitgliedschaft, welche der immerhin zweitgrössten nicht-universitären Bibliothek der Schweiz und einem Gemeinschaftswerk von Kanton und Stadt Solothurn dient, sehr ans Herz legen. Die Freunde freuen sich über jedes neue Mitglied, weil damit das Lesen und die Literatur ganz allgemein gefördert werden.

Nun aber überlasse ich die Bühne sehr gerne der Jurypräsidentin, Frau Nicola Steiner.